

VALERIA, DIE FRAU BEIM HEILIGEN FLORIAN

Ferdinand Reisinger

Der heilige Florian (+304) gilt als der erste bezeugte und namentlich bekannte Martyrer nördlich der Alpen aus den ersten christlichen Jahrhunderten (so der Historiker Reinhard Harreither). Was der Text der Passio Floriani (9. Jahrhundert) in eher nüchterner Beschreibung kundtut, verweist auf historische Fakten und Kontexte der diokletianischen Zeit. Wichtig ist dabei die Tatsache, dass er nicht als „Einzelgänger“ erwähnt wird; er und die 40 Gefährten (und Gefährtinnen), die im Kerker umkommen (und deretwegen Florian wohl nach Lauriacum zurückgekommen ist) geben miteinander das leuchtende Glaubenszeugnis ab, das dann über die Jahrhunderte weiterlebt und -wirkt. Zurecht wurden sie miteinander (1971) zu Patronen der Diözese Linz ernannt.

Der Prozess gegen Florianus vor dem Statthalter Aquilinus ist in der Passio als eine Paraphrase zum Prozess Jesu vor Pilatus beschrieben. Die Souveränität des Heiligen nimmt von Satz zu Satz zu, und drum endet die Konfrontation auch mit dem Urteilsspruch: Tod durch Ertränken; Florian wird von einer Brücke – mit einem grossen Stein beschwert - in die Enns gestossen.

An dieser Stelle ist in der Vita der Übergang zur Verehrungsgeschichte Florians erreicht, und das Folgende trägt legendäre Züge. Hier tritt eine Frau ins Geschehen ein, die zur

Drehscheibe für das „Fortleben“ Florians wird und die in Gottes Heilsplan eine unersetzbare Rolle einnimmt. In der Passio heisst die entsprechende Passage:

{foto: valeria 1 }

„Der Fluss nahm den Märtyrer Christi auf, erschrak aber, und die hochgehenden Wellen legten seinen Leichnam an einem herausragenden Uferfelsen ab. Da kam auf Gottes Geheiß ein Adler und beschützte den Leichnam mit seinen kreuzförmig ausgespannten Schwingen.

Dann offenbarte sich der heilige Florian einer tiefgläubigen Frau, damit sie ihn an einem geheimen Ort in der Erde bestatte. Mit genauen Angaben bezeichnete er ihr die Stelle, wo sie ihn auffinden könnte und auch, wo sie ihn begraben sollte. Nachdem die Frau diese Vision erhalten hatte, spannte sie Zugtiere ein und fuhr rasch zum Fluss. Aus Furcht vor den Heiden deckte sie den Leichnam mit Sträuchern und Laubwerk zu. Dadurch erweckte sie den Anschein, sie wolle den Zaun ihres kleinen Gartens ausbessern. Auf dem Weg zur bezeichneten Grabstelle ermatteten die Tiere unter den starken Sonnenstrahlen. Sie blieben stehen und konnten einfach nicht mehr weiter. In ihrer Not betete die Frau zum Herrn, er möge ihr in seiner göttlichen Barmherzigkeit zu Hilfe kommen. Sogleich entsprang an dieser Stelle eine ergiebige Quelle. Als Beweis dafür fließt sie bis zum heutigen Tag. Die Zugtiere tranken aus der Quelle und gestärkt

zogen sie weiter bis zu dem Punkt, den der heilige Florian der Frau angezeigt hatte. Dort machten sie halt. Wegen der immer noch drohenden großen Gefahr legte sie den Leichnam in aller Eile in ein Erdgrab. An dieser Stelle geschehen viele Heilungen durch die Gnade, die Gott dem heiligen Florian verliehen hat...“ (Übersetzung Karl Rehberger).

In der Passio hat diese „Bekennerin“ sehr ausdrucksstarke Züge. Als „tiefgläubig“ und vor allem als sehr mutig und beherzt wird sie skizziert; sie kümmert sich um eine dem Heiligen zukommende Bestattung, - gemäss dem bibischen Vorbild des Tobit (Tob 1,17 ff). Auch die entsprechenden Umstände verdienen es, tradiert zu werden: Dass der heilige Florian Wunder des Glaubens und der Heilung bewirkt, - nicht zuletzt auf Grund des frommen Gebets dieser Frau. In der Passio trägt sie (noch) keinen Namen. Bald nach der (Aus)formulierung der Passio wird ihr ein sprechender Name verliehen; von nun an heisst sie VALERIA. Und am Ort der Bestattung des Florian (dh da, wo heute die Stiftsbasilika steht) wird (an)greifbar (auch) ihrer gedacht: In der Krypta gibt es (vis a vis vom Steinsarg mit den Gebeinen der seligen Wilbirg (+ 1289)) auch einen ähnlichen Sarg mit ihren Gebeinen; und in späteren Zeiten formulierte man auf der Tafel darüber:

„Alhier Ruehen die Gebein VALERIAE, der Gottseeligen Wittib, welche nach gehabter Erscheinung des H. MARTYRER FLORIANI dessen Leib anhero in diese Grufften beygesezet hat.“

Schon Florians Name ist bedeutungsträchtig: Florens, „der Blühende“. Diese „Qualität“ hat nicht nur er; Florianus ist ein Name, der damals vielfach begegnet; sogar ein (nur ganz kurz regierende) spätrömischer Kaiser soll so geheissen haben. Für die Christen, die ihren Glauben am Zeugnis (und bei seinem Grab) bestärkten, war klar, dass aus diesem Tod des Martyrers „der Same neuer Christen“ erwächst... Es gibt einen guten Grund, dass auch der Frau, die sich um ihn (über den schändlichen Tod hinaus) kümmerte (war sie möglicherweise sein Frau ?) auch einen (ent)sprechenden Namen hatte: VALERIA, abgeleitet von „valens“: die Starke, die etwas bewirkt; die Mutige, die in fortwirkender Solidarität mit Florian für Christi Namen einsteht !

{foto: valeria 2}

Auch der Name Valeria fand in den Jahrhunderten der Römerherrschaft vielfache Verwendung. Schon im ersten christlichen Jahrhundert wird eine Martyrerin erwähnt (Valeria von Mailand, zu Tode gebracht um 60 n. Chr.). Sogar eine Tochter des Kaisers Diokletian soll so geheissen haben (Galeria Valeria); sie ist Christin geworden, damit in Konflikt mit ihrem Vater gekommen und dann als Martyrerin hingerichtet worden. Sehr verehrt wurde auch eine heilige Valeria von Limoge, die eine Brücke der Weitergabe dieses Martyrerinnen-Namens bis ins Mittelalter bildet.

Von Frauen dieses Namens gibt es Darstellungen, die in der Heiligenverehrung markant präsent sind. So ist auch unsere Valeria in den Zyklen der VITA FLORIANI immer wieder dargestellt; eine bildliche Erwähnung dieser „angstfreien Frau in der Nähe des Lorcher

Martyrers“ ist mehrfach zu finden. In einem vierteiligen Zyklus aus der Spätgotik im Landesmuseum von Oberösterreich (Schlossmuseum Linz) ist jene Szene dargestellt, wo die Ochsen innehalten und die Quelle entspringt. Albrecht Altdorfer hat in seinem Florianszyklus (1516 bis 1518) die Bergung des Leichnams durch einen Mann und drei Frauen eindrucksvoll dargestellt, (die Tafel ist jetzt im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg). Am Freskenzyklus in der Pieve San Floriano in Illegio bei Tolmezzo (Giulio Urbanis, ca 1585) sieht man Valeria im Gebet und beim Schaufeln am Grab; ähnlich in der Wandbilderserie in San Giovanni bei Casarsa (Cristoforo Diana, um 1590). Am spätgotischen Schnitzaltar in St. Florian bei Frasdorf in Bayern steht sie andächtig beim Leichnam, den der grosse Adler bewacht. Und auch am barocken Bilderzyklus in St. Florian/Strassgang bei Graz (Georg Adam Echter, 1677) ist Valeria zweimal dargestellt.

{foto: valeria 3}

In der Krypta unseres Stiftes wird ihrer immer wieder gedacht, wenn vor dem zentralen Mühlstein, der an Florian erinnert, gebetet und Gottesdienst gefeiert wird. Es ist schön, wenn – gerade bei Andachten mit Firmlingen – darauf hingewiesen werden kann, dass es nicht nur das männliche Element im Glaubenszeugnis gibt, sondern auch die Beispiele der Valeria oder der mittelalterlichen Mystikerin Wilbirg. Am 29. Juni 2011 gab es im Rahmen unserer Besinnungsabende „anSTIFTen“ einen entsprechenden Gottesdienst. Dafür durfte ich direkt neben dem Steinsarg der Valeria, in einem ehemaligen Aufgang zum Altar der Kirche, eine Installation platzieren: Mit einer Plane, mit

Ästen mit Laub, einem Spaten... Und nach einer Erklärung der Bedeutung und der ikonografischen Darstellung dieser für unsere „Glaubensfundamente“ so wichtigen Frau wurde der folgende MEDITATIONSTEXT vorgetragen:

VALERIA

.....gleichsam eine höhle
die aus dieser gebetskammer,
dieser krypta
hinaufführt;

ein „finsterer gang“,
der einmal aus der tiefe
nach oben führte,

aus der zelle herunter
zur helle des kirchenzentrums:
vor den altar

wir sind an das grab des florianus erinnert,
das grab,
das die tiefgläubige witwe VALERIA
gegraben,
- und nach der bestattung
sicher auch betreut hat

VALERIA

die „mutige“,
hat auf die botschaft gehört,
ist eilig hingefahren
und hinuntergestiegen zum fluss,
wo man den heiligen mann versenkt,

in den sicheren tod gestossen hatte...

auf grund einer besonderen intuition
sie hat diesen leichnam
(eine wasserleiche !) geborgen.

als tiefgläubige frau wird sie beschrieben;
als eine, die in finsterner zeit
den durchblick zum licht hat:
sie ist eine seherin
wie der erste christliche martyr, stephanus:
„ich sah den himmel offen...“ (apg)

{foto: valeria 4}

und sie hat nicht lange zugewartet:

in eile barg sie nächstens den leib
des geschundenen und gefolterten,
in die tiefe gestossenen martyrs,
dem der glaube
wichtiger war als sein überleben.

ihr war bewusst, dass es der glaube verlangt,
auch den toten ihre würde zukommen zu lassen.
denn der leib ist ein heiliger tempel,
in dem das gut des lebens,
des glaubenslebens geborgen ist.

drum will sie das heilige bergen,
verbergen,
unter einem tuch, einer plane,
unter zweigen und ästen.
das heilige darf nicht noch einmal
geschändet und dem gespött ausgesetzt werden...

sie will dem heiligen
einen stillen, würdigen platz bereiten;

mit ihr können andere verehrer ihn betrachten,
und daraus einen neuen blick gewinnen
für weitere zupackende taten....

VALERIA

sie ist sich nicht zu gut,
die spitzschaufel in die hand zu nehmen,
aufzugraben, zu bestatten, und wieder zuzuschütten.

sie will dem toten
einen platz in der mitte
der glaubensgemeinde schaffen;
und sie hofft darauf,
dass daraus, aus diesen zweigen
neues leben komme,
neue, florierende triebe.

VALERIA

als starke frau
– aus dem umfeld des florian –
will sie sorge tragen,
den glauben zu verwurzeln, zu vertiefen;
darum betet sie,
darum gräbt sie an ort und stelle...

aber sie schaut auch nach innen;
die zukunft wächst im verborgenen...

VALERIA

die frau an florians seite
visionär und zupackend.....

VALERIA,

DU starke,

DU mutige,

bitt auch für uns !



fotos:

valeria 1: Valeria bestattet den Heiligen, Fresko in Illegio

valeria 2: Valeria birgt den Leichnam, Albrecht Altdorfer

valeria 3: Valeria im Gebet um Gottes Hilfe, OÖ Landesmuseum

valeria 4: Installation in der Krypta in St. Florian 2011

(gedruckt in: Augustinuer-Chorherren. Jahrbuch 2013 (Klosterneuburg 2013), 74-78)